

auf dieselben, weil sie dem Einsturz nahe sind. Die Kirche zu Frauenstein hat eine vortreffliche Orgel Silbermanns. Das Holz, welches in den bedeutenden Waldungen der Frauensteiner Gegend geschlagen wird, wird theils auf der Weiseritz und Mulde verflößt, theils in Bretmühlen, deren es in dieser Gegend sehr viele giebt, zu Brettern verschnitten. Ausgebreitet ist endlich noch der Leinbau und Garnhandel dieser Gegend. Ueber 20 Mühlen schlagen Leinöl, und in allen Dörfern giebt es Weber, die aber meist nur grobe und mittlere Waaren liefern.

Ganz im südwestlichen Winkel des Bezirks liegen die Stadt **Seyda**, das Dorf **Purschenstein** und der Flecken **Seifen**.

Ueber die Stadt Seyda brach im Sommer des Jahres 1842 ein schreckliches Unglück herein. Unter den Städten Sachsens nämlich, welche im Sommer d. J. von Brand heimgesucht wurden, war auch Seyda. Nur traf dieses Unglück diese Stadt doppelt schwer, weil sie zu den armen Städten gehört. Lange wanderten viele der unglücklichen Einwohner obdachlos umher. Doch hat sich an diesen Unglücklichen die thätige Menschenliebe nicht unbezeugt gelassen.

Das Dorf Purschenstein hat ein großes, malerisch gelegenes Bergschloß. Da zu dem hiesigen sehr bedeutenden Rittergute auch die Stadt Seyda, der Flecken Seifen und 16 Dörfer gehören, so spricht man gewöhnlich von der Herrschaft Purschenstein.

Der Bergflecken Seifen ist weithin bekannt durch seine hölzernen Spielwaaren und andere Holzwaaren, Seifener Waare genannt. „Hier nämlich, zum Theil auch in der Gegend von Augustsburg, Oibernhau und Gräfenhainichen, werden Millionen von Schachteln, Kästen, Tellern, Quirlen, Rührlöffeln, Mulden, Schaufeln, Kuchenschiebern u. s. w., besonders aber in und um Seifen die zahllosen Döschen, Nadelbüchsen, Pfeifen, Violinen und Hackbreter, Figuren aus der Thier- und Menschenwelt, Spiele, Bauhölzer zu Gärten, Häusern, Vorwerken, Burgen und Städten, und sonst noch eine Menge klingendes, quikendes, bellendes und knarrendes Spielzeug gefertigt, das man, unter dem Namen „Seifener Waare,“ Frachtwagen voll, auf unsere Märkte, am meisten nach Nürnberg fährt, ja über Hamburg sogar in die fernsten Welttheile verschifft. Von einem Artikel werden oft viel tausend Stück auf einmal verladen, und die Fälle sind nicht selten, daß ein Hamburger Kaufmann 10 bis 12,000 Duzend Nadelbüchsen, 2 bis 3000 Duzend Schachteln mit Häusern u. s. w. bestellt. Jede Woche geht ein vierspänniger Wagen solcher Waare einmal nach Nürnberg, einmal nach Leipzig. Die Entstehung dieser Fabrik, welche gegen 400 Menschen beschäftigt, fällt in's 16. Jahrhundert; doch lieferte sie, bis vor etwa 90 Jahren, nächst Hemdelknöpfen, Tellern, Spinnrocken u. s. w., bloß wenige Sorten plumpe Spielzeug, das mit dem jetzt so niedlichen und mannichfachen nicht zu vergleichen ist. Nur Buchen, Ahorn, Tannen und Fichten taugen dazu. Viel